



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Verse-Quodlibet**

**Schmoll, Jakob**

**St. Wendel, 1820**

Auf Luisens frühen Tod

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35881**

( 290 )

Auf

den frühen Tod Luise's,

eines

schönen und hoffnungsvollen Mädchens—  
im Jänner 1801.

\* \* \*

„ Hoft auf dieser falchen Erde,  
„ Nie ein dauernd Lieblings-Glück;  
„ Schöne — sich verwandte Seelen  
„ Brennt oft früh ein Mißgeschick. „

\* \* \*

Sie ist nicht mehr! die gute, junge  
Schöne —

Des längsten Lebens werth!

Schon — ach! zu früh — ruft dumpfes  
Grabgetöse,

Sie ab zur Mutter „ Erd. „

So weilt die Rose, die jüngst, unver-  
fehret —

Noch frisch und blühend stand;

Und streut die Blätter, bleich — vom Nord  
zerstötet! —

Auf's mütterliche Land.

Umsonst! stieg treuer Aeltern heißes Flehen,  
Setzt schmerzlich, tief gebeugt —  
Um Ihre Rettung, zu des Himmels Höhent:  
Gott wollt's! und — Sie verbleicht?

Im Lebens - Frühling — wo die Wange  
glühete,  
Auf Lippen Purpur thront? —  
Ward Sie, in Ihrer Jugend schönsten  
Blüthe  
Vom Tode nicht verschont.

Ach! schade - schade! daß Sie schon  
erbleichte —  
Für Euch ein harter Schlag,  
O Aeltern! — Nacht beklemmten Herzen  
leichte:  
Weint in die Gruft Ihr nach!!

Der Wehmuth Bähr', die hier, der  
Christ vergießet,  
Die adelt sein Geschlecht!  
Ja, Thränenfluth — die still so Lieben!  
fließet,  
Ist selbst vor Gott gerecht!

Luisen's Herz, im reinsten Busen-  
truge

So ganz der Gottheit Bild!  
Früh schon sprach Jugendreiz aus je-  
dem Zuge,  
Aus Mienen — sanft und mild.

All' Ihre Reden, Thaten, Tonn-  
ten's lehren,  
Wie gut, wie fromm — Sie war.  
Ihr letztes Wort noch, das wir ster-  
bend hören —  
Stellt Sie als Muster dar!

Doch — Muse, mehre nicht der Äl-  
tern Schmerzen;  
Zu trösten sey bemüht:  
Drum ... keine Schild'rung mehr! vom  
edlen Herzen  
Der Selgen, die uns flieht.

Sie eilet fort zu jenen schönern Welten;  
Und findet früh den Lohn —  
Womit Gott Jugend ewig will vergelten  
An Seinem Strahlen-Thron.

Schon voll, im Geist — von nahen  
Seligkeiten  
Der frohen Ewigkeit,  
Blieb Sie, bis an Ihr End' — Ziel aller  
Leiden! —  
Boll Muth und Heiterkeit.

Das nahe Grab konnt' auch Sie — nicht  
erschrecken:  
Bey Gott war stets Ihr Herz  
Im Himmel! Nichts konnt' Unruh' Ihr  
erwecken,  
Als nur der Aeltern Schmerz!

Sie hielt' — im Kampf der herben To-  
desstunde —  
Sich fest an Gott, und rief:  
„ Mein Vater! hilf!! „ — rief Sie,  
mit blassem Munde —  
Er hört's; und — Sie entschlief .....

Ein Rosenstrauch zier' jenen Erden-  
hügel,  
Der Ihr Gebein bedeckt —  
Bis Gottes Allmachtswort der Gräber  
Kiegel  
Einst sprengt, und Sie — erweckt.

Er sey , wann jung die Blum' daran  
verbleichet ,  
Bild der — Vergänglichkei t ;  
Und , wann , im Lenz' — er wieder Knos-  
pen zeigt ,  
Bild der . . . Unsterblichkei t !

Wird , Nektarn , Euch beim Strauch das  
Aug' umwölket ;  
So denkt an jenen Ort ,  
Wo das einst schöner blüht , was hier  
verwelket :  
Ein ew'ger Lenz blüht dort ! —

Froh blickt dann auf ! zu jenen Him-  
melshöhen ,  
Hier — von Luise n' s Grab.  
Dort werd't ihr Sie , als Engel — wie-  
dersehen ,  
Wo Gott wischt Thränen ab.

Ihr werdet I hre holde Stimme hören :  
„ Willkommen ! ihr Theuern , hier !  
„ Nichts kann hier Ruh' — nichts unser  
Glück mehr stören :  
„ Kommt ! — freuet Euch mit mir ! „

Ein Freund, Gebeugte! theilt' igt mit  
Euch Leiden,  
Stimmt' ein in Eure Klag: —  
Ach! gönnt' ihm Gott auch einft, mit  
Euch — die Freuden  
Am Wieder fehungstag!!.....

Indeß pflück' ich im nahen jungen Lenze,  
Die schönsten Blümchen ab;  
Und wind', und streu' behränte Tod en=  
Fränze  
Hin, auf — Luifen's Grab.....



U n d e r R u h e s t ä t t e d e r  
E n t s c h l a f n e n.

---

Schlummre sanft hier! — Glücklich  
abgetreten  
Bist Du, von dem Kampflap —  
fromme Dulderin!  
Gott erhörte Dein inbrünstig Beten,